

Die Tagung der Hausfrauen.

Die von der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs veranstaltete Tagung hat einen erheblichen Erfolg erzielt. Es ist schon ein sehr beachtenswerter Umstand, daß von keiner Seite die Verufenheit dieser Organisation in Frage gestellt wurde, sich auf dem in Verhandlung stehenden Gebiete der allgemeinen Verpflegung zur Geltung zu bringen. Gewiß ist es in erster Linie die Hausfrau, die den schwersten Teil der Nahrungsjorgen zu tragen hat, bei den herrschenden Zuständen, bei der Schwierigkeit der Herbeischaffung der Verpflegungsmittel aus den Mühen und Plagen, aus den Beschwerden und Enttäuschungen nicht herauskommt. Das gilt nicht etwa nur von den Frauen der armen Stände, sondern auch von den weiblichen Hausvorständen der mittleren Klassen. Jedermann kann es in seiner nächsten Umgebung beobachten, jeder Gang durch die Straßen, die durch das „Anstellen“ eine ganz ungewohnte Besonderheit erhalten haben, belehrt darüber, daß die Ernährungsfrage den Familienmüttern eine zuvor nie geahnte Arbeits- und Sorgenlast aufbürdet.

Die Verhandlungen haben ohne Zweifel sehr viel Stoff zum Nachdenken und, was hier entscheidend ist, zum Handeln geboten. Was die Frauen auf dieser Tagung aus dem nur zu reichen Schatze ihrer Erfahrungen vorzubringen wußten, war schon aus dem Grunde sehr bemerkenswert, weil sich dem Hörer sofort die Ueberzeugung aufdrängen mußte, daß die verschiedenen Städte, die verschiedenen Bedarfsgebiete Oesterreichs sehr verschieden gestellt sind, daß die Verhältnisse hinsichtlich der Herbeischaffung und auch der Preise der Nahrungsmittel nichts weniger als nach einem einheitlichen Gesichtspunkt geregelt sind. Die Delegierte aus Graz hat Reid und Heiterkeit erregt, als sie den dortigen Preis von sieben Kronen für ein Kilogramm Fleisch als teuer bezeichnete. Nicht minder war der Eindruck, den die Delegierte aus Mährisch-Ostau hervorrief, als sie davon zu erzählen wußte, daß dortselbst die Lebensmittel auch unter den Höchstpreisen erhältlich seien. Es braucht nicht erst besonderer Erörterung, daß die Verhältnisse anderswo viel ungünstiger liegen, stufenweise abwärts bis zu den empfindlichen Störungen in der Beschaffung des Tagesbedarfes und bis zu Preisen, die oft genug über das hinausgehen, was sich die mittleren Stände, geschweige denn die sogenannten unteren Stände, leisten können.

Die Tagung der Hausfrauen hat über vieles belehrt, was sehr wissenswert ist. Keineswegs neu war es uns, daß unsere wackeren Hausfrauen reiflich über den ihnen so nahegehenden Gegenstand nachgedacht und die aus der Lebenspraxis geholte Fähigkeit haben, Nützlich, Anstrengenswertes klar und bestimmt zum Ausdruck zu bringen. Aber auch als wohlorganisierter, starker Faktor wollen sie sich jetzt in diesem kritischen Zeitpunkt durchsetzen, gewissermaßen als erstes und unentbehrliches Hilfsorgan jener großen staatlichen Organisationen, die gerade von Seite der Hausfrauen mit aller Entschiedenheit empfohlen und gefordert werden. Der Beschlußantrag der Tagung der Hausfrauen ist ein sehr wertvoller Beitrag zum richtigen Erfassen des

ganzen Konsumentenproblems, wie es sich bei uns darstellt, und zur Einleitung der erforderlichen Maßregeln.

Sehr einleuchtend ist unseren Hausfrauen in dem vorliegenden Falle das Allergründlichste gerade gründlich genug. Sie verlangen die staatliche Zwangsorganisation der gesamten Produktion und des Handels, und sie gehen somit über das hinaus, was mit der Schaffung des neuen Ernährungsamtes in Aussicht genommen ist. Neu bei uns und durch ihre Unererschrockenheit eindrucksvoll ist die Forderung der obligatorischen Einheitsküche für die Städte, was allerdings das Ideal der Demokratisierung, der Vereinheitlichung der Verpflegung wäre. Eine solche Idealforderung, der aber sicherlich ein trefflicher Kern nicht abzuspochen ist, zielt auf die Schaffung eines gemeinsamen österreichisch-ungarischen Ernährungsministeriums hin. Die Zuziehung der Frauen zu allen Beratungen und Durchführungen der Maßregeln erscheint als ein geradezu selbstverständlicher Wunsch, dem sich das Verlangen anschließt, es seien der Organisation der Hausfrauen in ganz Oesterreich Lebensmittel in einheitlicher Form zuzuweisen.

Man darf es den Hausfrauen, besonders den vortrefflichen Leiterinnen der Organisation zutrauen, daß sie auch über alle Einzelheiten ihrer Vorschläge, Wünsche und Forderungen reiflich nachgedacht haben, ihre Durchführbarkeit zu erweisen vermögen. So darf man sich von dieser Tagung eine ersprießliche Wirkung versprechen. Es kann nicht ohne Eindruck, ohne praktische Folgen bleiben, wenn die Frauen es sind, die auf allgemein wirksame, radikale Hilfsmittel hinweisen. Die Bewährung der Frauen im Kriege in den verschiedensten Berufen hat so hoch alle Erwartungen übertroffen, daß man ihnen auf ihrem eigenen Gebiete, in der Ernährungsfrage die Verufenheit und den Einfluß wird zugestehen müssen, die sie, in steter Steigerung ihrer Tüchtigkeit, sich vor der gesamten Oeffentlichkeit errungen.